

24.11.2006 - 25.02.2007

**"Standhaft trotz Verfolgung" - Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime**

Eine Ausstellung der Zeugen Jehovas Köln in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum

Aktuell  
Vorschau  
Archiv  
Projekte



Zu den dunkelsten Kapiteln der Geschichte zählt die grausame Verfolgung und menschenverachtende Behandlung von Personen, die der nationalsozialistische Staat als seine Feinde ansah. Unter den unmittelbaren Opfern des NS-Regimes waren auch über 10 400 Zeugen Jehovas in Deutschland. Obwohl Bürger dieses Landes, blieben sowohl die ermordeten als auch die überlebenden Opfer der Religionsgemeinschaft in der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet. Erst in letzter Zeit ist ein Wandel erkennbar.

Eine Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum geht auf die Verfolgung der Opfergruppe mit dem lila Winkel ein. Mit ihm kennzeichneten und stigmatisierten die Nationalsozialisten Jehovas Zeugen als eigene Häftlingsgruppe in den Konzentrationslagern. Außerdem stellt die Schau die Schicksale von Angehörigen der Religionsgemeinschaft aus Köln in Kurzbiographien vor. In sieben Jahren haben ehrenamtliche Geschichtsforscher bisher unveröffentlichte Zahlen und Fakten über das Ausmaß der Verfolgung in Köln zusammengetragen und stellen sie nun erstmals der Öffentlichkeit vor. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit von NS-Dokumentationszentrum und den Zeugen Jehovas Köln. Regionale und überregionale Schautafeln enthalten reproduzierte Dokumente, Fotos und Erklärungen zu den Themen „Chronik 1933-1946“, „Opfer des NS-Regimes“, „Häftlingswinkel“, „Konzentrationslager“, „Zuchthaus Brandenburg“, „Sachsenhausen“, „Auschwitz“ und „Räumung der Lager“.

Unter dem Titel „Bekämpft, doch nicht überwunden – Jehovas Zeugen in der DDR“ dokumentiert die Ausstellung auch die erneute Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR. Die Konzeption dieses Bereichs entstand im Jahr 2000 anlässlich der Heidelberger Kooperationstagung „Repression und Selbstbehauptung: Die Zeugen Jehovas unter der NS- und der SED-Diktatur“. Veranstaltet hatten sie das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden und die Arbeitsstelle Kirchliche Zeitgeschichte der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg.

Schautafeln richten den Blick auf die Verfolgten, die wegen ihrer Religionszugehörigkeit unter beiden Systemen diskriminiert, inhaftiert oder anderweitigen Repressalien ausgesetzt waren. Dazu gehörten die Wegnahme der minderjährigen Kinder, Geldstrafen, das Konfiszieren des Eigentums, Vorladungen, Verhöre, berufliche Einschränkungen bis hin zum Berufsverbot, Kündigungen und Belastungen der familiären Situation. Themen wie „Auseinander gerissen“, „Der Jugend beraubt“, „Gesundheit ruiniert“, „Bürgermut bekundet“, „Wehrdienst verweigert“ und „Repressalien erlitten“ dokumentieren die verschiedenen Aspekte der Verfolgung in der DDR.

Pdf zur Ausstellung (8 MB): JZ-NS-Verfolgung-Koeln.pdf